

## Liebe Mitglieder und Freunde

Nachhaltigkeit ist Schwerpunktthema der Patriotischen Gesellschaft in den nächsten Geschäftsjahren und steht auch im Mittelpunkt dieses Bienenkorbs. Wir berichten über unsere Veranstaltung zum Klimaplan des Senats, bei der es um die Fortschreibung der Hamburger Klimapolitik und geeignete Maßnahmen, den Klimaplan des Senats umzusetzen, ging. Unser Arbeitskreis Demokratie nimmt dabei besonders den Demokratieprozess in den Fokus, spricht sich für eine stärkere Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger bei der Verwirklichung des Klimaplans aus und plädiert für die Einrichtung eines begleitenden Bürgerrats. Außerdem blicken wir zurück auf die Diskussions-

veranstaltungen über die A26-Ost und den Konflikt Kosovo-Serbien, den Vortrag zur fotografischen Dokumentation der jüdischen Friedhöfe sowie die Festveranstaltung zu unserem 258. Gründungstag. Zu diesen Veranstaltungen hatten wir in den Reimarus-Saal, unseren großen Festsaal, eingeladen. Sehr gut besucht waren aber auch die Lesungen in der Reihe „Neue Literatur im alten Rathaus“ mit Daniel Mellem und Brigitte Helbling sowie die jüngste Diskussionsveranstaltung in der Reihe „Aktuelles im Keller“. Beide Reihen finden statt im Säulenkeller, unserem kleinsten Veranstaltungsort, und profitieren von dessen besonderer Atmosphäre.



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Dr. Willfried Maier, 1. Vorsitzender

## Klimaschutz, Energiesicherheit, Zukunftshafen

Podiumsdiskussion über die A26-Ost

Das Interesse an der Veranstaltung „Klimaschutz, Energiesicherheit, Zukunftshafen – Ist die A26-Ost noch anschlussfähig?“, die am 21. März im Reimarus-Saal stattfand, war gut, obwohl das Thema ein länger schon durch die Hamburger De-

mentierte, der Bundesverkehrswegeplan sei weit überzeichnet – schon vor dem Ukraine-Krieg, den Anforderungen der Klimakrise und dem beschleunigten Ausbau von regenerativen Energien und der Wasserstoffwirtschaft. Seitdem sei die Lage noch deutlich zugespitzter und da wir-

ke die Hoffnung Hamburgs, der Bund würde zwei Autobahnverbindungen südlich der Elbe neu bauen, eine auf Höhe der Köhlbrandbrücke durch den Hafen und eine südlich davon als Verlängerung der A26 wie aus der Zeit gefallen: „Da hat jemand in Hamburg den Schuss nicht gehört!“, war die pointierte Botschaft.

Das schlug ein wie eine Bombe und brachte angenehme Selbstverständlichkeiten ins Wanken. Entsprechend lebhaft war das Presseecho: Unsere Veranstaltung brachte es als Aufmacher auf die erste Seite des Hamburger Abendblatts vom 22. März. ✨

Dr. Willfried Maier



Podiumsdiskussion über die A26-Ost, moderiert von Karin Heuer

## Hamburger Stadteilkulturpreis 2023

Der Hamburger Stadteilkulturpreis 2023 wurde am 9. Mai in der Halle 424 im Oberhafen an das Projekt „Wasser Kunst – partizipatives Kunstprojekt für Kinder und Jugendliche“, das im Herbst 2022 mit rund 200 Kindern und Jugendlichen vom KIKU Kinderkulturhaus durchgeführt wurde, verliehen. Ein Sonderpreis für herausragendes Wirken in der Hamburger Stadteilkultur ging an Karen und Nepomuk Derksen von Bunte Kuh.

Der Stadteilkulturpreis wird von der Behörde für Kultur und Medien Hamburg, der Hamburgischen Kulturstiftung, der Gabriele Fink Stiftung und der Patriotischen Gesellschaft von 1765 vergeben und von der Alfred Topfer Stiftung F.V.S. unterstützt. Der Stadteilkulturpreis wird seit 2002 vergeben – von Beginn an mit Unterstützung der Patriotischen Gesellschaft, wie Corinne Eichner von Stadtkultur Hamburg, dem Dachverband für lokale Kultur und kulturelle Bildung, der den Wettbewerb konzipiert und durchführt, betonte. ✨



## Für die Nachwelt erhalten

Die fotografische Dokumentation der jüdischen Friedhöfe in Hamburg

Viele Hamburger fahren oder gehen achlos daran vorbei: an dem großen jüdischen Friedhof in der Königstraße (Altona), an dem verwunschenen Friedhof in Bahrenfeld an der Regerstraße oder an den kleineren Friedhöfen in Wandsbek und in Harburg. Viele fragen sich auch, wie diese Zeitdokumente denn das „Dritte Reich“ überlebt haben. Dazu gibt Jonas Stier, der sich mit den Friedhöfen wissenschaftlich auseinandergesetzt hat, interessante Einblicke.

Angeregt durch die Stiftung Denkmalpflege und ihre Geschäftsführerin Irina von Jagow, die Jonas Stiers Untersuchung zur fotografischen Dokumentation der jüdischen Friedhöfe in Hamburg in die Publikationsreihe „Archiv aus Stein“ aufgenommen hat, fand am 20. März die gemeinsame Veranstaltung „Für die Nachwelt erhalten. Die fotografische Dokumentation der jüdischen Friedhöfe in Hamburg“ statt.

Jonas Stier hielt einen in Teilen etwas leisen, aber sehr interessanten Vortrag über die Art und Weise, wie der Retter des jüdischen Friedhofs an der Königstraße Hans W. Hertz diese Angelegenheit unter Ausnutzung der bürokratischen NS-Verwaltungen beharrlich und auch mit dem notwendigen politischen Gespür umgesetzt hat. Dies setzte ihn nach dem Krieg dem Vorwurf einer zu großen Nähe zur nationalsozialistischen Ideologie aus. Stiers Referat berührte die Unterschiede des Umgangs mit den jüdischen Gemeinden in Hamburg, die zunächst gar keinen eigenen Friedhof haben durften, und in Altona,

das seit seiner Gründung eine offene Religionsfreiheit vorlebte. Er berichtete über die Auflösung des jüdischen Friedhofs am Grindel, die Umbettung der Gebeine auf den Friedhof Ohlsdorf, sowie die Geschichte des Friedhofs am Hahnenkamp in Ottensen, der uns ja bis in jüngste Zeit (Neubau des Mercado) verfolgt hat.

Interessant war in diesem Zusammenhang auch die Auseinandersetzung von Hertz mit Konstanty Gutschow, der ja bekanntlich das Neue Altona in Planung hatte, dem der jüdische Friedhof in der Königstraße vollständig zum Opfer gefallen wäre. Hier konnte Hertz beispielhaft erreichen, dass für die Vorbereitung dieser Planung zunächst nur zwei Baubaracken aufgestellt wurden, in denen dann russische Kriegsgefangene untergebracht wurden, die an der Dokumentation der Grabplatten als Vorbereitung für die spätere Beseitigung mitgewirkt haben.

Der Arbeitskreis Denkmalschutz der Patriotischen Gesellschaft freut sich, zusammen mit der Stiftung Denkmalpflege Hamburg einen so aufschlussreichen Vortrag, dem etwa 120 Gäste zugehört haben, organisiert zu haben. ✨

Johann-Christian Kotmeier



Jonas Stier bei seinem Vortrag über die fotografische Dokumentation der jüdischen Friedhöfe in Hamburg

Johann-Christian Kotmeier ist Sprecher des Arbeitskreises Denkmalschutz und Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft.

## Unbestechlichkeitspreis der Golden Pudel Stiftung

Die Golden Pudel Stiftung, eine unselbständige Stiftung der Patriotischen Gesellschaft, hat zum zweiten Mal den Unbestechlichkeitspreis vergeben. Nach einstimmigem Jurybeschluss wurde der mit 1.500 Euro dotierte Preis am 3. Juni im Golden Pudel Club an DJ Patex verliehen. Patex, seit 1995 als Musikerin aktiv, kam 2004 nach Hamburg, gründete 2007 gründete das Musikerkollektiv „School of Zuversicht“ und

veröffentlichte mehrere Alben, EPs und Singles. Zur Feier des Tages hielt Rocko Schamoni eine Rede, Schorsch Kamerun sang eine Coverversion von Patex' Stück „Nur weil du mir deine Wunden zeigst, bist du noch lange nicht mein Heiland“, und es spielte ihre Band „School of Zuversicht“.



## Monatliche Termine der Arbeitskreise und Projektgruppen

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter [www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns in der Geschäftsstelle an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit.

Informationen zu Veranstaltungen unter [www.patriotische-gesellschaft.de/dabei](http://www.patriotische-gesellschaft.de/dabei)

Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg!

Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung. IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDEHXXX | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende



**Patriotische Gesellschaft**  
Patriotische Gesellschaft von 1765  
Trostrücke 4-6 | 20457 Hamburg  
T040-30709050-0|F040-30709050-21  
info@patriotische-gesellschaft.de  
www.patriotische-gesellschaft.de

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765  
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje | Redaktion: Sven Meyer  
Gestaltung: Annrika Kiefer Kommunikationsdesign  
Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG  
Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497  
Dieser Newsletter ist klimaneutral gedruckt

Zertifizierungsnummer Id-Nr. 23143500  
Abbildungen Bienenkorb 02/2023: Miguel Ferraz Araújo: 1 u. | Britta Bachmann: 3, 5 M.  
Rita Bartenschlager: 2 | Golden Pudel Club: 6 u. | Willfried Maier: 5 o. | Sven Meyer: 1 o., 4, 6 o.  
Judith Zastrow: 5 u.



Patriotische Gesellschaft

# Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Juni 2023

## Festveranstaltung zum 258. Gründungstag

Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt: „Über die großen Vorzüge unserer erstaunlichen Sprache“

Alljährlich lädt die Patriotische Gesellschaft, am 11. April 1765 als „Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe“ gegründet, zur Feier ihres Gründungstages zu einer Festveranstaltung in den Reimarus-Saal ein. Zum 258. Gründungstag war Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt zu Gast, der von 2006 bis 2022 Mitglied des Vorstands der Stiftung Polytechnische Gesellschaft war. Als Stiftungsmanager hatte Kaehlbrandt Bildungsprojekte wie den „Bundeswettbewerb Jugend debattiert“, den Rechtschreibwettbewerb „Deutschland schreibt“, das „START-Stipendium für begabte Zuwandererkinder“ und das „Diesterweg-Stipendium für Kinder und ihre Eltern“ initiiert. Heute lehrt er Sprachwissenschaft an der Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft, ist Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und ein erfolgreicher Sachbuchautor: „Deutsch – eine Liebeserklärung“ ist ein Bestseller.

In seinem Festvortrag „Über die großen Vorzüge unserer erstaunlichen Sprache“ stellte Kaehlbrandt zentrale Punkte seines Buchs vor. Deutsch, so Kaehlbrandt, stehe zu Unrecht im Ruf, starr, hart und unschön zu sein. Die Fülle pointierter Beobachtungen, mit denen Kaehlbrandt seine These von der Wandlungsfähigkeit und dem Nuancenreichtum der deutschen



Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt bei seinem Vortrag zum 258. Gründungstag der Patriotischen Gesellschaft im Reimarus-Saal

Sprache belegte, animierte manchen Gast während der von Dr. Willfried Maier, dem 1. Vorsitzenden der Patriotischen Gesellschaft von 1765, moderierten Publikumsdiskussion dazu, selbst Anekdoten beizutragen („Der Eimer ist voll leer!“).

Der Vortragsabend, musikalisch begleitet von einem Jazztrio, bestehend aus den Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Pouya Abdi (Gitarre), Roz Macdonald (Bass) und Joshua Weiß (Schlagzeug), war so unterhaltsam wie anregend und wurde mit viel Beifall bedacht. ✨

Sven Meyer



Jazztrio der Hochschule für Musik und Theater. – Begrüßung durch Dr. Willfried Maier

Sven Meyer ist in der Patriotischen Gesellschaft für Publikationen und Programme zuständig.

## Kurz gemeldet

• **Kinderstadt Hamburg** Nach der Kinderstadt ist vor der Kinderstadt – die Planungen für die Kinderstadt 2024 laufen

schon, und die vorbereitenden Workshops für Kinder und Jugendliche haben bereits begonnen. Mehr Informationen sowie

die Möglichkeit, den Kinderstadt-Newsletter zu abonnieren, finden Sie unter <https://kinderstadt.hamburg> ✨



## Der Konflikt Kosovo-Serbien

Eine Herausforderung für die EU – eine Aufgabe für Deutschland?

Unter diesem Motto fand am 4. Mai im Reimarus-Saal eine Kooperationsveranstaltung der Patriotischen Gesellschaft mit der Landeszentrale für Politische Bildung und der Europa-Union Hamburg statt. Angeregt dazu hatte der Arbeitskreis Interkulturelles Leben, um einen Beitrag zu der jährlich im Mai stattfindenden EuropaWoche zu leisten und um auf die Bedeutung des europäischen Gedankens und der Europäischen Union besonders in der heutigen Zeit hinzuweisen. Als eine punktuelle, aber dennoch sehr wichtige Aufgabenstellung für Europa erscheint dabei die Lösung des schon seit mehreren Jahren bestehenden Konflikts zwischen Kosovo und Serbien. Durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sowie wegen weiterer gravierender Krisen inner- und außerhalb Europas ist dieses Problem jedoch in den Hintergrund getreten. Gleichwohl ist es dringend geboten, diesen Konflikt nicht aus den Augen zu verlieren und alles zu tun, damit die bestehenden Probleme zwischen den Volksgruppen der Kosovaren und Serben friedlich gelöst werden und der Konflikt nicht eskaliert. Sehr vereinfacht ausgedrückt besteht das Problem darin, dass Serbien die Souveränität des Kosovo nicht anerkennt und dass ein kleiner nördlicher, mehrheitlich von Serben bewohnter Teil des Kosovo einen Zankapfel zwischen beiden Staaten darstellt. Mit Manuel Sarrazin, dem Sondergesandten der Bundesregierung für die Länder des westlichen Balkans und Dr. Christoph Ploß, Mitglied im Bundestagsausschuss für die Angelegenheiten der EU, konnten zwei kompetente Referenten gewonnen werden, die uns aus erster

Hand über die aktuelle Lage sowie über die laufenden politischen Aktivitäten auf europäischer und nationaler Ebene zur Lösung des Konflikts informierten. In einem Eingangsstatement hatte die Historikerin und Expertin für die Nachfolgestaaten Jugoslawiens Dr. Marina Vulović über die komplexen politischen, ethnischen und sozialen Verhältnisse in dieser Region berichtet, die die Lösung dieser Frage so schwierig machen.

In der nachfolgenden Diskussions- und Fragerunde, fachkundig und souverän moderiert von der NDR-Redakteurin Birgit Langhammer, wurden die Ursachen des bestehenden Konflikts vertieft diskutiert und mögliche Lösungsvorschläge vorgestellt. Besonderes Interesse galt der Fragestellung, welche Aufgabenstellung dabei Deutschland übernehmen könne, insbesondere im Hinblick auf seine historische „Vorbelastung“ und wegen möglicher Vorbehalte vonseiten Serbiens. Diesen möglichen Einwänden widersprachen jedoch alle Referenten und betonten, dass Deutschland in dieser Funktion als fairer Vermittler auftreten solle und als solcher auch akzeptiert werde. ✂

Dr. Arnold Alscher



Diskussion über den Konflikt Kosovo-Serbien mit Manuel Sarrazin, Dr. Marina Vulović und Dr. Christoph Ploß, moderiert von Birgit Langhammer

Dr. Arnold Alscher ist Sprecher des Arbeitskreises Interkulturelles Leben und Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft.

## Partner? Wettbewerber? Systemischer Rivale?

Eine neue Sicht auf China bei „Aktuelles im Keller“

In der thematischen Einführung, mit der jede unserer Veranstaltungen beginnt, wurde deutlich, dass der griffige Dreiklang „Partner – Wettbewerber – Rivale“ auch die historische Entwicklung unserer Sicht auf China, von der Aufnahme diplomatischer Beziehungen im Jahr 1972 bis heute, widerspiegelt. Und so ging es an diesem Abend nicht um die Festlegung auf eine der drei Rollen, sondern um eine neue Perspektive auf der Grundlage eines durch die Auswirkungen der Pandemie und Chinas Haltung im Ukraine-Krieg beschleunigten Erkenntnisprozesses. Wie sollen wir uns angesichts unserer offenbar gewordenen Vulnerabilität positionieren? Als grundlegendes Problem einer möglichen Neuausrichtung wurde die durch die Globalisierung selbst geschaffene Abhängigkeit genannt, die für starke Umsätze auf beiden Seiten gesorgt hätte. Kontrovers diskutiert wurden Chinas Motive. Einerseits wurde die Sorge formuliert, dass man eine „Weltherrschaft“ anstrebe. Die Regierung halte sich nicht an Absprachen, man trete zunehmend anmaßend gegenüber deutschen Behörden auf. Andererseits wurde Verständnis für Chinas Ansprüche geäußert – die chinesische Politik sei nicht „böse“, sondern von nationalen Interessen geleitet.

Auch die USA schmiedeten Allianzen, etwa im südpazifischen Raum. Als wichtige Aspekte im Umgang mit China wurden die kulturelle „Andersartigkeit“ und das streng hierarchische Fundament der Gesellschaft angeführt. Überlegen sei das System ganz gewiss nicht, denn statt Leistung werde in vielen Fällen Unterwerfung honoriert. Die Bevölkerung sei jedoch vielfältig, die gesellschaftlichen Widersprüche nähmen zu und die Regierung stehen „mit dem Rücken zur Wand“.

Die Diskussionsrunde war sich einig, dass eine vollständige Entkopplung, wie sie von den Vereinigten Staaten postuliert werde, nicht wünschenswert sei. Man müsse Strategien zur Reduzierung der Abhängigkeit entwickeln. In diesem Zusammenhang wurde das Endergebnis der Verhandlung um die Beteiligung der staatlichen COSCO-Reederei am HHLA-Terminal Tollerort als Beispiel für einen gelungenen Abwägungs- und Aushandlungsprozess bezeichnet. Zudem solle Hamburg in Zukunft auf Diversifizierung seiner Handelsbeziehungen setzen. Schließlich verfügten die Stadt und ihre Kaufmannschaft über ausgezeichnete globale Netzwerke. ✂

Veronika Klosa

Veronika Klosa ist Mitglied der Patriotischen Gesellschaft und engagiert sich für „Aktuelles im Keller“.

## Klimaplan des Senats

Reicht das und ist es der Bevölkerung zumutbar?

Ein prominent besetztes Podium und ein großes interessiertes Publikum kamen am 22. Mai im Reimarus-Saal zusammen. Anfangs stellte Prof. Dr.-Ing. Jörg Knieling vom Klimabeirat des Senats die neuen und ambitionierteren Klimaziele der Stadt vor und machte gleichzeitig deutlich, dass die Lücke zwischen geplanten und erreichten CO<sub>2</sub>-Einsparungen nicht kleiner geworden ist. Die Diskussion unter Leitung von Dr. Jens Meyer-Wellmann ging dann vor allem um Pläne und Schritte im Bereich von Wohnen, Dämmen und Heizen der privaten Haushalte. Karen Pein, die neue Stadtentwicklungssenatorin, verwies auf eine schon erreichte Sanierungsquote von 1 % der Wohngebäude im Jahr und auf ihre Absicht, bis zum Jahr 2045 eine durchschnittliche Quote von 1,7 % zu erreichen. Annika Rittmann von Fridays for Future forderte, eine Durchschnittsquote von 2 % zu erreichen und dafür vor allem am Anfang schneller zu sanieren. Einig war man sich, dass die Wohnungsbestände mit der schlechtesten CO<sub>2</sub>-Bilanz vorranglich saniert werden müssten.

Zur Frage, ob denn planende Architekten und Bauwirtschaft überhaupt in der Lage seien, so schnell eine so große Aufgabe zu bewältigen, meinte Karin Loosen, die Präsidentin der Hamburger Architektenkammer, im Prinzip ginge das schon, aber es müssten auf Bundesebene Vereinfachungen im Planungsrecht beschlossen werden, zu denen die Architektenverbände der Bundeswohnungsbauministerin gerade Vorschläge ausgearbeitet hätten. Zumindest die Architekten seien kein Hindernis bei einer schnelleren Sanierung. Und bei der Bauwirtschaft könnte hilfreich sein, dass die aktuelle Abschwächung beim Neubau Kapazitäten für Arbeiten im Bestand freisetzt.

Simona Weisleder von der Stadtentwicklungsgesellschaft verwies darauf, dass Sanierung auch eine intensive Kommunikationsaufgabe sei, nicht nur mit der Bauwirtschaft und großen Wohnungsbaunternahmen, sondern auch mit den zahlreichen kleinen Haus- und Wohnungseigentümern sowie mit den Mieterinnen und Mietern. Besonders geeignet für nachbarschaftliche Kommunikation und nachbarschaftliche Lösungen bei Heizungs- und Sanierungsthemen seien Konzepte, die im Quartier ansetzen. Hier überschauten die Bewohnerinnen und Bewohner die Situation und könnten die Lösungsvorschläge beurteilen.

Aber nicht nur die Kommunikation ist ein Problem, sondern vor allem die Kosten sind gewaltig und werden auf mindestens 32 Mrd. Euro geschätzt. Wer soll dafür aufkommen? Wie wird sich das auf die Mieten auswirken? Senatorin Pein verwies darauf, dass es jetzt schon Unterstützungszahlungen der Stadt gebe, die aber vor allem mit Blick auf Menschen mit niedrigem Einkommen sicher noch einmal verstärkt werden müssten.

Eine grundsätzliche Unzufriedenheit mit der Klimapolitik des Senats formulierte Malte Siegert, der NABU-Vorsitzende: Es gebe zu wenig Kooperation und zu viel Konkurrenz zwischen den Fachbehörden und mit den Bezirken. Die Situation habe sich gegenüber den Neunzigern und Nullerjahren dramatisch verändert, so dass

radikal neu gedacht und Lösungen ins Auge gefasst werden müssten, die bisher als ausgeschlossen galten. Seine Beispiele: Auf dem jetzigen Messegelände Wohnungsbau und dafür die Messe in den östlichen Hafen verlagern. Überhaupt



den Hafenbereich östlich des alten Elbtunnels für Stadtentwicklung nutzen. Auf dem jetzigen Shell-Gelände Wasserstoffwirtschaft ansiedeln, statt dort eine neue Autobahn (A26-Ost) zu bauen.

In der anschließenden Saaldiskussion fand der Gedanke der Quartierskonzepte für den energetischen Umbau Unterstützung, verbunden mit der Frage, warum derartige Versuche nicht stadtwweit gefördert würden. Die Senatorin verwies auf gesetzliche Hürden auf Bundesebene, an deren Beseitigung man arbeite.

Gefragt wurde auch, was man tun könne, um die ständige Zunahme der beanspruchten Wohnfläche pro Kopf einzudämmen. Die Senatorin sprach von der Notwendigkeit, jährlich 3.000 kleinere Wohnungen für ältere Alleinlebende zu bauen, die angeboten werden könnten für die Räumung großer Wohnungen. Karin Loosen empfahl neue Wohnformen mit kleineren individuellen Bereichen aber großzügigeren gemeinsamen Nutzungsmöglichkeiten. Da sei kein Klagen über Einschränkungen angesagt, sondern die Entwicklung von neuen Formen eines fröhlichen Wohnens.

Aus dem Arbeitskreis Demokratie wurde in der Publikumsdiskussion die Frage aufgeworfen, warum Senat und Bürgerschaft nicht stärker versuchten, die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger bei der Verwirklichung des Klimaplanes zu nutzen. Es sei sehr unwahrscheinlich, dass ein so großes und komplexes Vorhaben vor allem durch Verwaltungshandeln gelingen könne. Für Maßnahmen, die insbesondere im Bereich des Wohnens und des Verkehrs tief in bisherigen Gewohnheiten und Ansprüche einschneiden, sei erforderlich, dass der Senat auf eine zusätzliche Legitimitätsquelle im Bürgerwillen zurückgreifen könne: Hamburg brauche für die Verwirklichung des Klimaplanes einen begleitenden Bürgerrat. ✂

Dr. Willfried Maier

Für die Kontinuität der Diskussion über die Hamburger Klimapolitik haben wir noch auf der Veranstaltung angeboten, Fragen und Ideen aufzunehmen und Vorschläge zu machen, wie sie behandelt werden können: in Treffen, per Zoom, bei der nächsten größeren Veranstaltung.

**Nachhaltigkeit** ist Schwerpunktthema der Patriotischen Gesellschaft in den nächsten Geschäftsjahren. Schon jetzt wird Nachhaltigkeit in den Arbeitskreisen unter verschiedensten Gesichtspunkten thematisiert. Wir nehmen dabei vor allem den Demokratieverfahren in den Fokus: Wie bekommt man den notwendigen Transformationsprozess mit der Zustimmung der Bevölkerung gestaltet? Nach einer ersten Diskussionsveranstaltung im Dezember 2022, bei der es um den Klimabericht des Senats und die Stellungnahme des Klimabeirats ging, haben wir am 22. Mai über die Fortschreibung der Hamburger Klimapolitik diskutiert.

Dr. Willfried Maier ist 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft und Sprecher des Arbeitskreises Demokratie.

## Von Atatürk bis Erdoğan

100 Jahre Republik Türkei im Spiegel der Literatur

Die Neugier auf türkische Literatur zu wecken, den Blick auf eine literarische Welt zu lenken, die nicht nur geographisch, sondern auch kulturell am Rande unserer Wahrnehmung liegt – das war das Ziel unserer Veranstaltungsreihe zur türkischen Literatur, die – von Catharina Duffits Überblicksreferat (September 2021) bis zu Udo Steinbachs Vortrag „Warum die Türkei ein so schwieriger Partner ist“ im Dezember 2022 – Werke, Autoren und Themen der modernen türkischen Literatur zum Thema gemacht hat. Unsere Absicht war zu erkunden, warum die Wahrnehmung türkischer Literatur bei uns immer noch auf vergleichsweise große Vorbehalte stößt und wie sich die radikalen Veränderungen der türkischen Gesellschaft seit Gründung der Republik durch Kemal „Atatürk“ im Jahre 1923 in der erzählenden Literatur türkischer Sprache niedergeschlagen haben.

Referenten waren zum Beispiel: Prof. Petr Kučera (Universität Mainz), der über Orhan Pamuk und Yakub Kadri Roman „Der Fremdling“ sprach; Prof. Christoph K. Neumann (Universität München), der uns in Ahmed Hamdi Tanpınar Roman „Seelenfrieden“ einführte; Prof. Tobias Völker (Universität Hamburg), der Adalet Ağaoğlu Roman „Sich hinlegen und sterben“ als „alternative Republikgeschichte“ der Türkei präsentierte;

Prof. Mediha Göbenli aus Istanbul („Starke Frauen“), Nurcan Cankiran aus Hamburg, eine exzellente Kennerin des Werks von Sabahattin Ali, und nicht zuletzt Prof. Jens Peter Laut aus Göttingen, der uns über die von ihm (und Erika Glassen) herausgegebene „Türkische Bibliothek“ des Unionsverlags informierte, die heute als verlegerische Pionierleistung gilt.

Die Veranstaltungsreihe hat sich schnell zu einem festen Angebot der Patriotischen Gesellschaft entwickelt. Seit Januar 2023 wird sie in etwas kleinerem Rahmen als reiner „Lesekreis“ weitergeführt: Jeweils am dritten Dienstag des Monats soll es in Zukunft nicht mehr in erster Linie um den „Kanon“ der modernen türkischen Literatur gehen, sondern darum, aktuellere Werke zu lesen und zu diskutieren. Bisher waren das: Ahmet Altans „Hayat heißt Leben“, Burhan Sönmez' „Istanbul, Istanbul“, Nedim Gürsels „Allahs Töchter“, Sedef Egers „Die Frauen, die du warst“, Ayşe Kulins „Der schmale Pfad“ und Elif Shafaks „Schau mich an“.

Nach der Sommerpause wird der Lesekreis mit Fatma Aydemirs hoch gelobten (und auf Deutsch geschriebenen) Roman „Dschinn“ fortgesetzt (am 19. September). ✂

Detlef Rönfeldt



Detlef Rönfeldt ist Sprecher des Lesekreises „Türkische Literatur“ und Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft.

## Ein Raketenforscher und die Liebe in Zürich

Lesungen im Säulenkeller

Neue Romane standen im April und im Mai auf dem Programm der Leseabende im Säulenkeller und wurden vom Publikum höchst beifällig aufgenommen. Sven Meyer hatte die Autoren Daniel Mellem und Brigitte Helbling vorgeschlagen, die beide den Hamburger Förderpreis für Literatur erhielten, und führte jeweils in ihr Werk ein. In Mellems Buch „Die Erfindung des Countdowns“ geht es um die Lebensgeschichte des Raketenpioniers Hermann Oberth (1894-1989), der den Menschheitsraum von der Reise zum Mond verwirklichen wollte, in seinen theoretischen Schriften auch Grundlagen dafür lieferte, sich aber bei der Verwirklichung seiner Ideen in die Wehrpolitik der Nazis verstrickte. Der promovierte Physiker Mellem, 1987 in Hamburg geboren und dort auch lebend, gestaltet in seinem 2020 bei dtv erschienenen Roman die wechselvolle Lebensgeschichte Oberths durchaus kritisch und fragt darin nach der Verantwortung des Wissenschaftlers vor Mitwelt und Geschichte. Er zeichnet den Raketenpionier denn auch keineswegs als untadeligen „Helden der Technik“, sondern als fehlbaren Menschen. Im Anschluss an die gut besuchte Lesung nahmen einige Besucher die Möglichkeit wahr, sich mit dem Autor in einem nahen italienischen Restaurant über seinen Roman auszutauschen. Die Hamburger Erzählerin und Theaterautorin Brigitte Helbling las im Mai im voll besetzten Säulenkeller aus ihrem Roman „Meine Schwiegermutter, der Mondmann und ich“. Es handelt sich dabei um eine kaleidoskopische Reise durch das „Lieben und Liebeswerben in Zürich und



darüber hinaus“, ausgelöst durch den Fund eines Notizbuches in einer Schreibtischschublade. Die Schwiegermutter der Erzählerin hatte sich als junge Frau die Eindrücke eines Sommers notiert, ausgehend von dem Moment, in dem ihr Leben anfang, sich „in einen Roman“ zu verwandeln.

Es handelt sich bei dem Buch um eine heiter und hintergründig komponierte Überblendung von Familiengeschichte, Zeitbild und Liebesroman. Und wenn sich auch alles überwiegend in Zürich abspielt und von schweizerischen Zuständen erzählt wird, so ist die Übertragbarkeit auf andere Gesellschaften jederzeit gegeben. Die Schriftstellerin, die 1960 in Basel geboren wurde, aber seit vielen Jahren in Hamburg lebt, trug zentrale Passagen aus ihrem im Verlag Rütfer & Rub (Zürich) erschienenen Buch im Wechsel mit der Schauspielerin Antonia Labs sehr gekonnt vor. Das gut mitgehende Publikum war nach der Lesung und dem angeregten Frage- und Antwortteil mit der Autorin einhellig begeistert. ✂

Peter Engel

Lesung in besonderer Atmosphäre: Brigitte Helbling und Antonia Labs im Säulenkeller der Patriotischen Gesellschaft

Peter Engel ist Sprecher der Projektgruppe Kultur und organisiert die Reihe „Neue Literatur im alten Rathaus“.